

Die Werkrealschule

- Eckpunkte -

Ausgangslage

Herr Ministerpräsident Oettinger hat in seiner Regierungserklärung am 23. Juli 2008 erklärt, dass

1. künftig alle mindestens zweizügigen Hauptschulen Werkrealschulen sein sollen;
2. es an allen diesen Schulen möglich sein soll, einen mittleren Abschluss zu erreichen, der dem Realschulabschluss gleichwertig ist;
3. jede zweizügige Werkrealschule - wenn sie dies möchte und ein sinnvolles Konzept vorliegt - als Ganztagschule genehmigt wird;
4. die vor der Zusammenlegung der Schulen zugewiesenen und durch schulorganisatorische Maßnahmen freiwerdenden Lehrerressourcen den Schulen zu einem Drittel für Maßnahmen der Qualitätsverbesserung belassen werden, die weiteren Mittel für andere Maßnahmen - wie z. B. die Schülerbeförderung - eingesetzt werden und in den Bildungsetat fließen.

Dem Konzept der Werkrealschule liegen die folgenden Eckpunkte zugrunde, die durch ein pädagogisches Konzept ausgefüllt werden:

Eckpunkte der Werkrealschule

Organisatorische Randbedingungen

1. Es wird auch weiterhin keine Schule gegen den Willen des Schulträgers geschlossen.
2. Zweizügige Hauptschulen und zweizügige Hauptschulen mit Werkrealschulzug werden zu Werkrealschulen weiterentwickelt. Eine Werkrealschule kann auch auf mehrere Schulstandorte verteilt sein. Werkrealschulen verlieren bei zurückgehenden Schülerzahlen nicht automatisch den Status einer Werkrealschule.
3. Jeder Schüler einer einzügigen Hauptschule kann eine Werkrealschule seiner Wahl besuchen.
4. Alle Werkrealschulen können Ganztagschulen werden, in offener, gebundener oder teilgebundener Form.
5. Das Übergangsverfahren von der Grundschule in die weiterführenden Schulen bleibt hinsichtlich der inhaltlichen Anforderungen unverändert. Jeder Grundschüler bekommt eine Empfehlung für die Werkrealschule / Hauptschule oder die Realschule oder das Gymnasium.

Pädagogisches Konzept

1. Die Werkrealschule ist - im Gegensatz zur bisherigen Hauptschule mit freiwilligem 10. Schuljahr und darauf vorbereitendem Zusatzunterricht - ein auf sechs Schuljahre angelegter Bildungsgang. Ziel der Werkrealschule ist der Erwerb des mittleren Bildungsabschlusses; er ist dem Realschulabschluss gleichwertig.
2. Die enge und systematische Kooperation mit den zweijährigen Berufsfachschulen in Klasse 10 WRS ist prägendes Merkmal der Werkrealschule. Hier wird eine erste berufliche Grundbildung vermittelt und der Übergang in das duale System besser vorbereitet. In Klasse 10 der Werkrealschule findet der Unterricht sowohl an der Werkrealschule wie auch an der beruflichen Schule statt. Je nach den Gegebenheiten vor Ort stehen dem einzelnen Schüler alle derzeitigen Profile der zweijährigen Berufsfachschulen zur Verfügung.

3. Um die Schüler auf die Anforderungen der Berufsfachschule in Klasse 10 WRS gut vorzubereiten, werden in den Klassen 8 und 9 insgesamt 3 zweistündige Wahlpflichtfächer, die den Lernbereichen der Zweijährigen Berufsfachschulen angepasst sind, eingeführt. Mit der Wahl eines Wahlpflichtfachs sind die Jugendlichen jedoch nicht auf eine bestimmte Berufsfachschulrichtung im 10. Schuljahr festgelegt.
4. Alle Komponenten des vom Ministerrat im Juni 2007 beschlossenen Maßnahmenpakets Hauptschule passen genau in das Konzept der Werkrealschule und werden deshalb unverändert übernommen. Das gilt auch und in besonderem Maße für die Pädagogischen Assistenten, die einen wichtigen Beitrag bei der individuellen Förderung leisten.
5. Wer die Werkrealschule nach Klasse 9 verlassen möchte, kann - wie im bisherigen System - die Hauptschulabschlussprüfung ablegen. Der Hauptschulabschluss gibt auch weiterhin die Möglichkeit, eine Berufsausbildung aufzunehmen, das Berufseinstiegsjahr oder - bei Vorliegen der erforderlichen Noten - das erste Jahr der zweijährigen Berufsfachschule zu besuchen. Schüler ohne Hauptschulabschluss, die keinen Ausbildungsvertrag erhalten, besuchen auch künftig das Berufsvorbereitungsjahr.
6. Am Ende der Klasse 10 steht eine Abschlussprüfung. Sie führt zu einem mittleren Bildungsabschluss, der den Regelanschluss in ein Ausbildungsverhältnis ermöglicht. Daneben besteht aber auch die Möglichkeit, das 2. Jahr der zweijährigen Berufsfachschule zu besuchen oder - bei Vorliegen der erforderlichen Noten - auf ein Berufskolleg oder ein Berufliches Gymnasium überzuwechseln.
7. Für diejenigen Jugendlichen, die nach ihrem Leistungsstand in Klasse 8 den Hauptschulabschluss voraussichtlich nicht erreichen, bleibt die bewährte Option eines Wechsels in die zweijährige Kooperationsklasse Hauptschule-Berufsschule.

Weiteres Vorgehen

Werkrealschulen werden ab dem Schuljahr 2010/11 auf Antrag der Schulträger eingeführt. Der Einstieg in die Umsetzung des Konzepts soll für die Klassen 5 bis 8 erfolgen. Die ersten Schülerinnen und Schüler der Werkrealschule mit dem neuen 10. Schuljahr werden damit am Ende des Schuljahres 2012/13 einen mittleren Bildungsabschluss erwerben können.

Einzügige Hauptschulen

Für die auch künftig noch möglichen einzügigen Hauptschulen gilt Folgendes:

1. Bestehende einzügige Hauptschulen müssen sich inhaltlich dem neuen Konzept anpassen, so dass für die Schüler einzügiger Hauptschulen von jeder Klassenstufe ein Überwechseln auf eine zweizügige Werkrealschule möglich ist.
2. Sämtliche Komponenten des Maßnahmenpakets der Landesregierung zur Stärkung der Hauptschule aus dem Jahr 2007 können auch an einer einzügigen Hauptschule realisiert werden.
3. Der Schulbezirk einer Hauptschule bleibt bestehen, es sei denn, der Schulträger beantragt ihn aufzuheben.
4. Die bisherigen jeweils 5 Stunden in den Klassen 8 und 9 für den Praxiszug bzw. für den Werkrealschulzug werden in einem Pool zusammengefasst, den die Schule für Maßnahmen der Binnendifferenzierung und zur individuellen Förderung einsetzt.
5. Wie bisher kann am Ende von Klasse 9 die Hauptschulabschlussprüfung abgelegt werden.